



Klaus Stuttmann

Mein Merkelbilderbuch – Ohne Worte ★★★★★

Schaltzeit 2018 · 184 Seiten · 24.90
978-3-946972-27-3

Politik ist ein seltsames Geschäft. In den Personen, die hier Führungspositionen besetzen, spiegeln sich oft nicht nur die Machtverhältnisse, sondern auch die Mentalität eines Landes. Gerade

in diesen Tagen kann man das in den westlichen Ländern recht deutlich erkennen: Trump, Erdogan, May, Macron oder Conte sind nicht nur die politischen Führer ihres Landes, sie spiegeln auch wesentliche Züge der nationalen Mentalität wider, wobei klar ist, dass dies nie für 100% der Bevölkerung gilt, so wie keiner der Politiker auf solche Zustimmungszahlen setzen könnte, wenn er/sie ehrlich ist. Landestypisch ist meist auch der Wechselrhythmus an der Spitze, der von „Schlag auf Schlag“ bis zu langjähriger Konstanz reicht.

Diesen Gedanken entspricht auch die Situation in Deutschland. Ob Adenauer, Brandt, Schmidt, Kohl oder Merkel, sie alle verkörperten den jeweiligen Zeitgeist und galten viele Jahre als „unverrückbar“. Gerade bei Angela Merkel zeigen sich aber viele dieser Züge besonders ausgeprägt. Das „Wahlvolk“ hielt ihr viele Jahre die Treue, obwohl zu Beginn ihrer politischen Karriere viele über sie lächelten und sie nicht ernst nahmen. Hier gibt es eine gewisse Ähnlichkeit zu Helmut Kohl, den auch viele auf die „einfache, pfälzische Birne“ reduzierten – und sich später wunderten. Und was für Kohl die „Birne“ war, ist bei Merkel die „Raute“ – ein untrügliches optisches Merkmal für Karikaturisten.

Klaus Stuttmann hat die beinahe 30 Jahre, in denen Angela Merkel „Politprominenz“ in Deutschland war, durchgängig mit seiner spitzen Zeichenfeder begleitet und in diesem Buch fast 800 Zeichnungen aus seinem Schaffen versammelt. Wie er selbst im Vorwort schreibt,



fiel ihm dabei einerseits die eher langweilig-ermüdende Sprache der Politikerin auf, andererseits die höchst unterschiedlichen mimischen Äußerungen. Und so entschloss er sich, die ursprünglich vorhandenen Sprechblasen der Cartoons einfach wegzulassen und nur die Bilder wirken zu lassen.

Sortiert nach Zeiträumen bzw. Jahren können wir als Leser also Angela Merkel selbst und ihre politischen Partner oder Widersacher beobachten – ein eindrucksvolles Unterfangen, da man unschwer erkennen kann, wie viele von diesen kamen und gingen und von Merkel „überlebt“ wurden. Manchmal spielten Zeitläufte oder demokratische Wahlen dabei die wichtigste Rolle, in vielen Fällen allerdings war es das merkelsche aktive Wirken, das Karrieren beendete und Gegner aus dem Weg räumte.

Es versteht sich, dass ein Karikaturist, besonders einer, der erklärtermaßen eine andere politische Auffassung vertritt, diese Entwicklungen nicht nur abbildet, sondern satirisch überhöht und oft in blutrünstiges Gemetzel ummünzt. Und natürlich dient solches Tun auch einer eigenen politischen Agenda, entstanden die Zeichnungen doch nicht im Rückblick, sondern in der jeweiligen Situation, wollten also laufende Entwicklungen kommentieren, möglichst auch korrigieren. Es ist eines der bleibenden Rätsel der Angela Merkel, dass sie auch solche Beeinflussungsversuche tapfer und über lange Zeit erfolgreich überstand. Nun, im Spätherbst 2018, scheint aber die Götterdämmerung anzubrechen, werden zunehmend Erosionen fühl- und sichtbar, beginnt der Rückzug Merkels aus dem aktiven Politikgeschäft, zumindest, was den Parteivorsitz angeht. Und es überrascht nicht, wenn man erlebt, wie auch der Rückzug aktiv gestaltet und strategisch begleitet wird.

Um aber beim Buch zu bleiben: Aus den Merkelbildern lässt sich erahnen, wie der Zeichner gedanklich eine ähnliche Entwicklung wie seine Landsleute erlebte. Aus dem in Charakterisierung wie an eigener Profilierung noch unfertigen „Mädchen Kohls“ wurde Schritt für Schritt die ernstzunehmende Politikerin, die Staatsfrau, Machtinhaberin und „Mutti“ der Nation, optisch nachvollziehbar und mit meist höchst widerwilliger Bewunderung. Gleiches gilt für die Spätzeit, als Angela Merkel immer stärker auf auch unpopuläre, einsame Entscheidungen setzte, die zwar den politischen Gegner überraschten und manchmal schachmatt setzten, sie aber genau das werden ließen: einsam und unpopulär. Ich bin zwar davon überzeugt, dass viele sich an den ruhigen, unaufgeregten und vernunftgesteuerten Stil dieser Kanzlerin noch zurücksehnen werden, aber derzeit weht der Wind aus einer anderen Richtung. Im Rückblick wie in der aktuellen Phase des Geschehens ein ohne Worte aussagestarkes Buch über „Angie“.